

Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Patientenberatungsstellen

- *Patientenstelle München (Träger Gesundheitsladen München e.V.)*
 - *UPD Beratungsstelle Landshut (Träger Sozialverband VdK Bayern e.V.)*
 - *UPD Beratungsstelle Nürnberg (Träger Förderverein UP Nürnberg e.V.)*
 - *UPD Beratungsstelle Oberbayern (Träger Gesundheitsladen München e.V.)*
- (UPD: Unabhängige Patientenberatung Deutschland)**

c/o Gesundheitsladen München, Waltherstr. 16a, 80337 München, Tel. 089-76 75 55 22

Bayerische Patientenberatungsstellen warnen vor Kostenerstattung in der Facharztpraxis und fordern gerechte Vergütung für alle niedergelassenen Ärzte

München (7.1.09). Der Konflikt im Honorarstreit innerhalb der Ärzteschaft darf nicht auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten ausgetragen werden.

Die neuen Honorarregeln innerhalb der Ärzteschaft führen nach Aussage des Landesverbands der Frauenärzte zu erheblichen Umsatzeinbußen. Viele Fachärzte wollen ihre Patientinnen und Patienten nur noch gegen Vorkasse behandeln. Peter Friemelt von der Patientenstelle München: „Die Patienten und Versicherten haben über ihre Beitragszahlung einen Anspruch auf Sachleistungen erworben. Sie müssen, abgesehen von der Praxisgebühr, von ihren Ärzten kostenlos behandelt werden.“

Die bayerischen Patientenberatungsstellen haben kein Verständnis für den Streit innerhalb der Ärzteschaft. „Der Kassenbeitrag stieg am 1. Januar 09 auf 15,5 %. Ein Grund für die Erhöhung ist eine Erhöhung der Honorare der niedergelassenen Ärzte, die in Bayern etwa 6% ausmacht. Wir können die jetzige Situation nicht nachvollziehen“ - so Carola Sraier von der UPD Oberbayern.

Claudia Schlund, Patientenberaterin UPD Nürnberg: „Bei der Kostenerstattung bleiben die Patienten auf einem Teil der Kosten sitzen. Die Krankenkasse erstattet nicht die Gesamtkosten. Die Kassen haben jetzt sogar angedroht, die Behandlungen gar nicht zu erstatten.“

Željka Pintarić, Patientenberaterin UPD Landshut: „Die Patienten sollten unbedingt darauf bestehen, auf der Grundlage des Sachleistungsprinzips behandelt zu werden. Das bedeutet, dass die Kassen für die Kosten komplett aufkommen.“

Die vier Patientenberatungsstellen fordern, dass der Konflikt nicht auf dem Rücken der Patienten ausgefochten wird. Alle Beteiligten sollten vernünftig miteinander verhandeln.

Die vier Beratungsstellen appellieren an die Ärzteschaft:

„Es muss doch möglich sein, dass das höhere Honorar 2009 gerecht unter Haus- und Fachärzten aufgeteilt wird. Kommen Sie bitte zur Vernunft und behandeln Sie Ihre Patientinnen und Patienten ohne Vorbedingungen, so wie es das Gesetz vorsieht!“

Für Rückfragen: Peter Friemelt, Tel. 089-76 75 55 22